**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 1 (1897)

Artikel: Guy de Maupassant

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-587749

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bute Racht, Louife!" und die zwei Beiber schlurften in verichiedenen Richtungen bavon. Begrier lag im Schlaf.

MIS ich am andern Morgen aufwachte, waren Freiheitsbaume errichtet, und Guirlanden wiegten in der flaren Luft. 3ch dachte, es habe jum mindesten über Nacht ein Bechsel

der Regierung ftattgefunden, aber ein Blid auf den mit Car-bolineum angestrichenen Schuppen machte mir alles flar. Seine Thore ftanden jum Empfang ber Sprite weit offen, und über Thore standen zum Empsang der Spritze weit offen, und über dem umfränzten Helm las man die Worte: "Die Weiber von Benriers den tapferen Pompiers." Alles war ichon auf den Beinen, was gestern Nacht die Straßen bewölfert hatte, heute aber prangten die Männer in weißen Leinenhosen, die Frauen in steisen Schürzen, und die Kinder trugen sorgsältig ihre rotgeränderten Nastücher hübsch zusammengelegt, in den sauber gewaschenen Händen. Aur Aristide, der heimlich großende, that wie wenn nichts vorgesalten wäre. Seine Blouse war die alte, die er schon seit vierzehn Tagen getragen, und sein Strohhut der seit Jahren gekannte, von dem die gelben Borten heruntershingen und mit jedem Schritt balancierten. Endlich hörte man hingen und mit jebem Schritt balancierten. Endlich horte man hingen und mit jedem Schritt balancierten. Endlich hörte man die Hufichläge der Pferde, und die Sprise mit der ganzen Mannschaft fuhr vor. Vivatrufe erfüllten die Luft, doch als der Kommandeur ums Wort bat, wurde es mäuschenstill. Es war derselbe, der die "Statuten nach amerikanischem Muster reorganissert" herausgegeben hatte, und er hub an:
"Heil, liebe Mitbürger! Unser ist der Sieg. (Ungeheurer Beisall machte die Lust erzittern). Wir kamen, sahen und löschten, können wir mit dem alten Cäsar ausrufen. Wir kamen, sahen und können, sahen und böschten, dans den "Statuten der nach amerikanischem Muster reorganisserten Keuerwehr", deren Bersasser

rifanischen Muster reorganisserten Feuerwehr", deren Bersasser ich . nun ja, ihr wist schon. (Ruse wurden laut: "Es lebe der Kommandeur!") Aber wie kam das alles. Seht, wir suhren mit der größten Schnessigkeit. Auf dem Wege durch den Wald schien der Mond so hell, daß ich nicht umbin konnte, einige Baragraphen meines Werfes laut vorzusesen. Wir hatten die ganze zweite verbesserte und von überseeischen Autoritäten durchgeschene Auflage mitgenommen, um sie auf dem Brand, plag an die Bompiers der anderen Kommunen zu verteilen. plus an die Ponipiers der anderen kommunen zu verteiten. Ich las gerade den Artifel, welcher meinen Leuten vorschreibt, wollene Halstücher mitzunehmen und sich von ihren Frauen noch recht herzlich zu verabschieden, das erstere, um allfälligen Erfältungen vorzubeugen, das letztere, weil wir bei unseren gefährlichen Berufe nie wissen, wie wir zurücktommen, als eine Stimme rief. Salt! Mar da!"

gefährlichen Berufe nie wissen, wie wir zurucktommen, als eine Stimme rief: "Jalt! Wer ba!"
"Die Feuerspritze von Verprier!" gab ich rasch zur Antwort und klappte meine Statuten zu. Es war der Nachtwächter von Annemasse, der höchst ersteunt war, zu hören, daß es im Dorfe brennt. Wir luden ihn auf die Sprizze und fort ging's wieder mit brausender Eile. Bor der Schenke stand der Wirt, das Käppchen auf dem kahlen Kopf und in Hemdsärmeln. Er wollte eben zuschließen und fragte erstaunt: "Nun, was giebt's denn!"

Bist Ihr nicht, Tölpel!" platten wir heraus und konnten uns kaum mehr halten, bor Lachen über die dummen Leute. "Nun ja, bei Mr. Grante, gewiß!" rief jett der Birt ziemlich geärgert. Wir aber, froh, unserer Sache sicher zu jein, fuhren mit bem Rachtwächter bavon zu Mr. Grante, wo, wo

nun, meine lieben Mitbürger, was glaubt ihr wohl?
"Wo boch nicht die schöne, neue Villa brannte," sch jest aus jeder Rehle. "Ad, und die prachtvollen Stallungen und bas Bierliche chinefiche Gartenhauschen mit dem Drachen. Alles ift verbrannt?"

"Rein, nein, liebe Batrioten," beruhigte ber Rommandeur, in ber Billa Grante empfing uns unfer Maire, beffen Gemut

allerdings fehr, fehr erhitt mar. "Ach, er ift boch nicht umgekommen!" hallte es wieder wie

taufendfältiges Jammergeschrei!

"Laßt mich einmal ausreden. Der Maire empfing uns und igte, wir kämen gerade recht, um die filberne Hochzeit des Hausheren und seiner Frau mitzuseiern. Bas wir für Feuer Hausherrn und jeiner Frau mitzufeiern. Was vor fur zeiner genommen hatten, war Allumination, und wir thaten unserer Pflicht Genüge und löschten die noch glühenden Feuerwerksförper. Weil wir die ersten und einzigen am Plate waren, zahlte Madame de la Tour sofort die Prämie aus. Ich überzreichte ihr dagegen ein Exemplar meiner Statuten und hätte gerne den hohen Herrichaften etwas daraus vorgelesen. Mr. Grante aber verhinderte dies und sagte, er wolle dafür sorgen, daß in unserer Sauptstadt ein Lehrstuhl für Feuerwehrwissendaß in unjerer Hauptitaot ein Leorinigi für Feuerwegtvolgenschaften errichtet werde, und den Stuhl müsse ich besehen. So haben wir in jeder Beziehung einen Sieg davongetragen. Der Schenkwirt und der Nachtwächter meinten zwar, ich wäre ein alter Esel, was sich ja dann zeigen wird, wenn ich Prosessor. Bir können mit bestem Necht das Fest seiern, das uns unserer Wechten deren Wert auf der underer Rahlthästerin und und trinfen wir auf die Gefundheit unferer Bohlthaterin und

unserer Fenersprige. Sie leben hoch!"
"Sie leben hoch!" tonte es brei mal wieber. Die bunten "Sie leben hoch!" tönte es drei mal wieder. Die blinken Bimpel flogen, und die Blumenguirlanden baumelten um die hölzernen Freiheitsbäume. Die Sprize wurde in den Schuppen gelchoben, und ein jeder hatte das Gefühl, daß der herrlichste, glorreichste Tag für Beyrier bald vorüber sei. Dann trat die Alltagswelt wieder in ihr Recht. Die Bürger brauchten ihre Ohren nicht mehr auf Sturmläuten zu spizen, und Jahre fonnten vergehen, dis sie ein Greignis groß genug fanden, um sich in ihrer Ruhe stören zu lassen. Seute aber sühlten sie sich groß. Sin Serz und eine Seele seierten sie den Taa. und die

sich in ihrer Ruhe storen zu lassen. Heitet aber luften sie fin gerd. Sein herz und eine Seele feierten sie den Tag, und die alte Here vergaß sogar, die seibenen Strümpfe der koketen Marion an die große Glocke zu hängen.

Tief in die Nacht hinein hörte man noch den Rus: "Es lebe die Republik, es lebe Sadi Carnot! Es lebe die Consederation, Madame und ihre Fenersprize!"

## Guy de Maupassant.

Micht wegen bes tragischen Schickfals, bas ben eigenartigen, 2 (agt wegen ves trugtigen Sanafats, das den eigenartigen, 1850 geborenen, französisischen Erzähler vor fünf Jahren mit dem Dichterstuch schlug und seinen hellen Geift der Umnachtung und vorzeitigem Tode preisgab, sondern seiner fünstlerischen Bedeutung halber führen wir Maupassant unseren Lesern
vor. Nachdem er einige Jahre auf dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts thätig gewesen ichaufte der Schaffenschandie vor. Nachdem er einige sahre am dem Antisterium des Allischen Unterrichts thätig gewesen, schenkte der Schaffensfreudige der Litteratur von 1880 an eine ftattliche Reihe kleiner und großer Novellen und Komane, die künftlerisch genommen, fast durchwegs Tresser sind. Ein Band Verse und wenige dramatische

burchwegs Treffer sind. Ein Band Berse und wenige dramattiche Arbeiten beweisen seine vielseitige Begadung.

Maupassant ist seiner Weltanschauung nach, die er uns jeboch niemals aufzudrängen versucht, Materialist. Man möchte sagen, er sei es auch als Kiinstler. So stosssich, io sachgemäß ist alles, was er uns hinterließ. Bei ihm giedt es weder politische, noch religiöse, noch philosophische Spekulation. Er nimmt die Sache, die Begebenheit, das Ereignis, wie es ist und such nicht nach dem Vor und Nach, wie er bei der Verrachtung des Menschenens nicht über Geburt und Erad hinaussieht. Dieses aber ist ihm greifbar nache. Ind undewukt vklückt er melancholische wenigenievens nicht wer Gevurt und Grav ginaussient. Diefes aber ift ihm greifbar nahe, und unbewußt pflückt er melancholische Blumen bavon und legt sie zum Gedenken zwischen die Blätter seiner bald brolligen, bald humoristischen, dann wieder tragischen, aber immer aus dem Leben gegriffenen Geschichtchen, deren er ein gutes Hundert von vollendeter Klarheit und Geschlossens

heit gedichtet hat. Sie geben fich wie foftliche Naturerzeugniffe. Sie find mit Notwendigkeit geworben. Er hat die Dinge ge-jehen und giebt fie uns ohne Kommentar; nie beurteilt er jeine Menichen, nie verbammt er; er begreift, versteht, erklärt, indem er demonstriert: und der Leser sindet alles menichlich und wird es zugleich. Aber Maupassant ift mit der Seele des Menschen, den er den verichiedenften Umgebungen entnimmt, ebenjo vertraut wie mit ben Geheimniffen ber Natur, und fo find feine Schil-berungen voll ftimmungssatter, icharf gesehener Bilber. Großen berungen voll stimmungssatter, scharf gesehener Bilber. Großen äußerlichen Konslitten, fünstlicher Spannung geht er auch in seinen Romanen aus dem Wege; er sesselt durch natürliche Entwickelung. Wie sein Auge, so ist sein Stil: durchsichtig, friich, den Dingen auf den Grund gehend; darum verschmäht er es auch nicht, alte Wörter mit starkem Bildwert in seine knappe Darstellung auszunehmen. Wir nennen Maupassants bedeutendste Werfe: La maison Tellier, Mademoiselle Fisi\*), Les sæurs Rondoli\*), Une vie, Miss Harriett, Yvette, Le Horla, Fort comme la mort, Pierre et Jean, La main gauche. Im Grunde aber ist alles von ihm bedeutend. weil 3m Grunde aber ift alles von ihm bedeutend, weil es Charafter hat.

<sup>\*)</sup> Eine Sammlung von Novellen aus diesen beiden Bänden ist in deutscher llebersehung bei Albert Langen in Wünchen als V. und IX. Band der "Neinen Bibliothet", unter den Titeln "Pariser Abenteuer u.a. Rovellen" und "Der Regen-schirm u.a. N." erschienen. "Das Scheit" ist eine Arobe aus dem fünsten.